

fünften Lebensjahre den 16. Mai 1551 verschiedenen Söhnlein Caspar zu Wien in der Kirche bei St. Michael ruht *); Martha und Catharina, welche den Freiherrn Ulrich von Spaur und Valör ehelichte, und die Mutter zweier Fürstbischöfe von Brixen (Johann Thomas † 1591, und Christoph Andreas † 1613) wurde.

Wir wollen den Cardinal Christoph als regierenden Fürstbischof vorausschicken und ihm seinen, obgleich ältern Bruder, Nikolaus, mit seiner Nachkommenschaft folgen lassen.

III.

CHRISTOPH FREIHERR VON MADRUZZO,

Cardinal, Fürstbischof zu Trient und Brixen etc. † 1578.

(Tab. II. Nr. 6).

I.

Auf die Bischofswahl.

CHRISTOPHorus EPISCOpus TRIDENTinus ÆTATis SVÆ. XXVII. ANN.O
M. D. XL.

Dessen bärtiges Brustbild mit dichtem, gleichgeschnittenem Haare, und einem mit Pelzkragen ausgeschlagenem Umwurfe (Schaube?), von der rechten Seite. Am Rumpfe: M, Chiffre des unbekanntem Medailleurs.

R. ELECTUS. M. D. XXXIX.

Zur Rechten der strahlenden Sonne, unter der ein Phönix in Flammen prangt, ist das hochstiftliche Wapenschild mit dem schwarzen Adler (s. oben S. 5), zur Linken das Madruzische, wie es in Paul Fürsten's Wapenbuch I., S. 26, abgebildet ist; über beiden die Inful.*

Unten im Abschnitte, die auf den Phönix bezüglichen Worte:

PERIT. VT. VIVAT.

V. E. V.

Dessen Devise war nach Ciaconii histor. Pontificum Romanorum et Cardinalium Tom. III., pag. 687, ein von der Sonne verbrannter Phönix mit der Inschrift: Perit ut aeternum vivat, d. h. er stirbt, damit er ewig lebe!

Grösse: 1 Zoll 8 Linien; Gewicht: 1½ Loth in Silber; Originalguss.

*) Leop. Fischer: Brevis notitia urbis Vindobonae. Viennae, 1770. Supplem. II., 87 et 99.

2.

(Tab. II. Nr. 7).

CHRISTOPHORUS EX BARONIB(us)S. MADRUCI(ORUM) ETATIS SVE XXXV
(also im Jahre 1547).

Ganz ähnlich und Spuren der Chiffre \mathfrak{N} am Rumpfe wie auf der Vorderseite von 1.

R. CARDINALIS ET. EPISCOPUS TRIDENTINUS ADMINISTRATOR BRIXINENSIS.

Im ersten und vierten Felde des mit dem Cardinalshute bedeckten Wapenschildes der trientische Adler, im zweiten und vierten das Lamm von Brixen, und als Herzschild das Familienwapen. Darunter der Phoenix, den die Sonne verbrennt.

Grösse: 1 Zoll, 7 Linien; Gewicht: $1\frac{15}{16}$ Loth in Silber; Originalguss.

3.

(Tab. III. Nr. 8).

Innerhalb eines perlenartigen Kreises:

CHRISTOPHORUS MADRUCIUS CARDINALIS EPISCOPUS ET PRINCEPS TRIDENTINUS ET. BRIXINENSIS.

Dessen bärtiges Brustbild mit dem Barret und einem mantelähnlichen Umwurfe, von der linken Seite. Unten: ANN. Chiffre des unbekanntes Medailleurs, vielleicht Francesco Annichin o's von Ferrara?

R. fehlt.

Grösse: 2 Zoll 2 Linien; Gewicht: $1\frac{9}{16}$ Loth in Silber, schöner Originalguss; auch im k. k. Cabinet in Bronze.

5.

(Tab. III. Nr. 9).

Innerhalb eines Perlenkreises:

CHRISTOPHORVS. MADRUCIUS. EPS. (Episcopus) CARDINALIS PRINCEPS Q.UE TRIDENTINUS.

Dessen bärtiges Brustbild im geistlichen Gewande, von der linken Seite.

R. Innerhalb desselben Kreises in einer von einem Flusse durchströmten Landschaft, an dessen linkem Ufer auf einem Felsen eine Kirche prangt, steht am rechten auf einem viereckigen Postamente, das gleichfalls auf einem Felsen ruht, eine weibliche Figur — die Wahrheit — und zeigt mit der erhobenen Linken zu der strahlenden Sonne empor, und mit der gesenkten Rechten in ihren Widerschein im Wasser, auf welchem ein Schiffchen heranrudert.

Grösse: 2 Zoll 8 Linien; das k. k. Cabinet besitzt ein gegossenes und geschnittenes, schönes Exemplar in Bronze.

Abgebildet: a) in Mieris Histori der nederlandsche Vorsten Tom. III, p. 107, wo die Berge im Hintergrunde der Landschaft höher hervortreten; b) in Mazzuchelli I, Tab. LXXXIII, Nr. VII, nur fehlt in der Abbildung der Kehrseite auf dem linken Ufer (von der Medaille aus betrachtet), der baumbewachsene Felsen mit der Kirche, wie auch der Schiffer im Nachen; daher ein anderes Exemplar.

5.

(Tab. III. Nr. 10).

Innerhalb eines Perlenkreises:

CHRISTOPHORVS. MAD.rucius CAR.dinalis EPS. PRIN.ceps Q.ue TRIDENTINVS.

Dessen bärtiges unbedecktes Brustbild in geistlichem Gewande von der linken Seite. Unten: PPR. (Petrus Paulus Romanus. Vgl. Med. Nr. 7) 1556.

R. Innerhalb eines Perlenkreises:

Die Wahrheit, am linken Ufer auf einem viereckigen Postamente stehend, zeigt auf die nieder- und sich im Wasser strahlende Sonne, wie auf dem Rev. der vorhergehenden Medaille; in Mazzuch. t. cit. Nr. VI.

Grösse: 1 Zoll 4 Linien; Originalguss in Bronze.

6.

(Tab. III. Nr. 11).

Innerhalb zweier verzierten Kreise:

CHRISTOPHORVS. MAD.rucius ET. C. (cetera) CARD.inalis TRIDENTINVS.

Dessen bärtiges Brustbild mit dem Barrete and dem zugeknöpften Cardinalsgewande, von der linken Seite. Unten: LAV.rentius PAR.mensis († 1585).

Dieser Lorenz, wie auch Friedrich und Franz, Borzagna von Parma, waren päpstliche Medailleur und arbeiteten in Rom von 1540 — 1600 unter den Regierungen des Papstes Paul III. bis Clemens VIII.; vergl. Möhsen I. 287, und besonders Cignara Storia della scultura. Venez. 1816, Vol. II, p. 416.

R. Innerhalb zweier verzierten Kreise der aus der Flamme emporstiegender Phönix, darunter: REVIXIT; oben im Felde: P (Chiffre des so eben genannten Medailleurs) zwischen zusammengebundenen Lorber- und Palmzweigen und dasselbe A umgekehrt innerhalb eines Knotens.

Grösse: 1 Zoll 7 Linien in Bronze; bei Mazzuch. Nr. IX abgebildet.

(Tab. III. Nr. 12).

Innerhalb eines Perlenkranzes:

CHRISTOPHOR.us MADRUCIVS. CAR.dinalis AC PRIN.ceps TRIDENTIN.us.
BRIXINENSIS Q.ue EPS.

*Dessen bärtiges Brustbild ohne Hauptbedeckung, mit einem leicht umgeworfenen Gewande, von der linken Seite. Am Rande: PETRVS. PAVLVS. ROM.anus: Name des Medailleurs. Vergl. S. 31 *).*

R. Innerhalb eines Perlenkreises:

Vor einem von der Natur gebildeten und am Eingange mit einer Kette gesperrten Hafen (porto), in dem sechs Schiffe liegen, ruht Neptun, der in der Rechten den Dreizack (Tridens) und in der Linken die Kette hält, über welcher das Wort TRANQVILL.itas steht.

Eine recht glückliche Allegorie auf den Cardinal von Trident, wo unter dessen Regierung und Schutz das Concil gehalten wurde, und auf seine Ruhe (Tranquillitas) in höhern Jahren als Bischof von Porto; denn Porto, an der Tibermündung Ostia gegenüber, war eines der sechs Bisthümer, die den ältern Cardinälen verliehen wurden.

Grösse: 1 Zoll 8 Linien; Gewicht: $2\frac{15}{16}$ Loth in Silber, Originalguss.

Christoph Freiherr von Madruzzo, der wahre Gründer der Grösse und des Reichthumes dieser Familie, war im Stammschlosse Madruzzo den 5. Juli 1512 geboren, studierte zu Bologna und Padua, und erhielt von seinem Bruder Nicolaus das Canonicat zu Trient und die Pfarre im Dorfe Tirol (wohin auch die Stadtpfarre von Meran gehört): die er durch den Priester Anton Weinrich versehen liess, am 29. April 1529 abgetreten.

Im Jahre 1535 wurde er, obgleich erst Subdiacon, Decan zu Trient, am 30. December 1536 Canonicus zu Salzburg, am 16. December 1537 von Brixen, und kaum 27 Jahre alt, 1539 am 4. August, dem Begräbnisstage des grossen Bernhard von Cles, einstimmig zu dessen Nachfolger, vom Trienter Capitel erwählt, nachdem er schon für den römischen König Ferdinand eine Mission an die Republik Venedig wise besorgt hatte; wie er auch den 20. Jänner 1540 nach Belgien reisete und am 14. August desselben Jahres wieder zurückkam. Er belehnte am 24. October 1540 auf dem Schlosse buon consiglio *) seinen Vater (s. oben S. 15 *) mit dem zur bischöflichen

*) Dieses Schloss hiess anfangs castellum mali consillii, weil (wie Brandis sagt), in den Zeiten der Römer dort Blutgericht über die Christen gehalten wurde, bis die spätern Bischöfe von Trient diese Benennung in castellum boni consillii abänderten.

Mensa gehörigen und heimgefallenen Grundeigenthume von St. Zenone bei Tassulo im Nonsberge, dann mit den vier Vicariaten.

Am 25. Mai 1542 empfing Christoph endlich auch die höhern Weihen, dann das Episcopat, und feierte seine erste Pontifical - Messe am 29. Mai zu Trient, welchen Feierlichkeiten die zwei jungen Erzherzoge Maximilian II. und Ferdinand (Gemahl der Philippine Welser), die sich zu Innsbruck aufzuhalten pflegten, beiwohnten. Darauf ward er am 2. Juni 1543 vom Papste Paul III., wahrscheinlich um ihm bei dem bevorstehenden Concilium ein grosses Ansehen zu verschaffen, zum Cardinale in Petto bestimmt, am 3. Juli 1544 unter dem Titel S. Caesarii in Palatio (später unter Pius IV. Tit. S. Chrysogoni, dann S. Maria trans Tiberim) mit päpstlichem Diplome declarirt, und bei seiner Anwesenheit in Rom am 7. Jänner 1545 im öffentlichen Consistorium mit dem rothen Hute geschmückt und dem Ringe beschenkt (s. Ciacon III., p. 686). Nach andern ward der Cardinalshut ihm schon am 13. November 1544 überschickt. Am 1. December 1542 wurde er vom kranken Fürstbischefe zu Brixen, Christoph von Fuchs († 9. December) zu seinem Coadjutor gewünscht, und vom Domcapitel einhellig gewählt, welche Wahl der Papst Paul III., am 15. December bestätigte. Er liess sich durch seine abgeordneten Commissäre (26. December) in den Besitz des Bisthumes einsetzen, traf am 15. April 1543 selbst in Brixen ein, und empfing die Huldigung, dann am 7. Juli den durch Tirol nach Deutschland reisenden Kaiser Carl V. auf's Feierlichste.

Im Jahre 1541 war er im Namen des römischen Königs Ferdinand I. auf dem Reichstage zu Regensburg, wo er, wie der glaubenseifrige Otto Truchsess von Waldburg, Bischof zu Augsburg, sein ehemaliger Studienfreund zu Bologna, die katholische Kirche vertrat. Seiner Verwendung war es vorzüglich mit zuzuschreiben, dass Trient an der Schwelle Italiens, zum Sitze der allgemeinen Kirchenversammlung ausersehen wurde, was seiner Grossmuth und prachtliebenden Gastfreundlichkeit das weiteste Feld eröffnete. Er hielt einen zahlreichen Hofstaat, und zierte seine Residenz mit dem kostbarsten, bisher daselbst nicht gesehenen Geräthe, wie kein deutscher Bischof, wie selten ein Cardinal!

Er drang bei dieser so wichtigen Versammlung mit Eifer darauf, dass man die Kirchenzucht herstelle und den Laien in ihrer Muttersprache das Lesen der heil. Schrift gestatte, worüber er öfters mit dem päpstlichen Legaten, dem Cardinal del Monte, in grosse Streitigkeiten gerieth, und daher sich dessen Erhebung auf den päpstlichen Stuhl als Julius III. (1555) sehr, wiewohl vergebens, widersetzte.

Im Jahre 1546 wies ihm der Kaiser als König von Spanien, eine jährliche Pension von 2000 Ducaten an aus den Erträgnissen der erzbischöflichen Mensa zu Compostella. Er wurde von demselben an Papst Paul III. nach Rom um Hilfe gegen die Schmalkaldischen Bundesgenossen geschickt, und erhielt drei italienische Legionen nebst tausend geharnischten Reitern, die

dann sein thatendürstender Bruder Aliprand mit seiner tapfern Schaar als kaiserlicher Legat begleitete (s. Ciacon. III. p. 686). Als zu Matarello, zwei Meilen südlich von Trient, die päpstlichen Truppen, etwa 12000 Mann, gemustert wurden, bewirthete er alle Cardinäle, den päpstlichen Legaten Ottario Farnese, den er schon zu Roveredo am 13. Juli begrüsst hatte, den Oberfeldherrn Johann Baptist Savelli, den Befehlshaber der Reiterei, Alexander Vitelli, den General des Fussvolkes, Julius Ursini etc. mit ihrem zahlreichen Gefolge auf das Prächtigste, und gab zugleich den päpstlichen Truppen, die zur Bedeckung des Legaten und des Concils gekommen waren, und dann ihren Standort zu Lavis, nördlich von Trient, genommen hatten, die reichlichste Verpflegung.

Sein Schloss stand während der vieljährigen Dauer des Conciliums allen Vätern desselben offen; es war ihr gewöhnlicher ausseramtlicher Versammlungsort, in dem stets fürstliche Freigebigkeit ausgeübt wurde.

Er ward als kaiserlicher Botschafter wiederholt an die deutschen Reichsversammlungen, und etliche Mal nach Rom geschickt. Er hatte am päpstlichen Hofe ausser der erwähnten Hilfe gegen den Schmalkaldenbund auch die gegen die Türken, dann im December 1547 die Zurückverlegung des Conciliums von Bologna nach Trient, jedoch ohne erwünschten Erfolg zu betreiben.

Im Jahre 1548 erhielt der Cardinal Christoph den ehrenvollen Auftrag, den Erzherzog Maximilian (II.) nach Spanien, wo er statt des abwesenden Oheims, des Kaisers Karl V., die Zügel der Regierung führen sollte, zu begleiten, und bestätigte im Juli zu Genua im Palaste des Herzogs und kaiserlichen Admirals Andreas Doria nach päpstlicher Dispensation in des Kaisers Namen des Prinzen Sponsalien mit dessen abwesender Cousine Maria, Tochter Karls V. *). Darauf machte er mit dem Infanten Don Philipp (II.), dem Thronerben von Spanien und Indien etc., die weite Reise mit spanischem Pompe über Genua, Mailand, durch Tirol und Deutschland nach Brüssel, über welche mehrere Beschreibungen im Drucke erschienen sind.

Mit verschwenderischer Pracht ward der Infant zu Borghetto, Tirols erstem Dorfe, das zugleich als ein Theil der vier Vicariate der Familie Madruzzo gehörte, empfangen; drei tausend Mann gut gekleideter Milizen, theils mit Musketen, theils mit Lanzen bewaffnet, führten unter dem kriegsberühmten Nikolaus Madruzzo vor dem Prinzen auf dem Felde unter Ala ein Manoeuvre aus; als überaus prachtvoll werden desselben Einzug und die Festlichkeiten während des fünftägigen Aufenthaltes in Trient (24. Jänner 1549) in Hormayr's Archive vom Jahre 1810, S. 546, geschildert.

Zu Botzen, damals dem Hauptsitze der tirolischen Stände, besorgten diese Stände die Bewirthung des hohen Reisenden, verehrten ihm eine silberne

*) S. Bonelli l. cit. pag. 200 et Ciacon. pag. 686.

Schaumünze, die auf der Vorderseite sein Bildniss, und auf der Kehrseite seine, und darunter das tirolische Wapen zeigte. Diese Medaille, im Werthe von 6000 Gulden, war so schwer, dass nach dem Ausdrücke eines gleichzeitigen Schriftstellers ein Mauthier sie nicht leicht zu tragen vermochte (!) *).

Zu Brixen traf unsern Cardinal als Bischof und Landesherrn abermals die Reihe der Ehrenbezeugung und Bewirthung. Nachdem der Infant sich drei Tage bei seinen Cousins, den Töchtern des K. Ferdinands I. zu Innsbruck aufgehalten, dann die Bergwerke zu Schwatz besichtigt hatte, fuhr er auf dem Inn bis zur Prälatur Ebersberg in Baiern, und vollendete über München, in steter Begleitung des Cardinals von Trient, seine Reise nach Brüssel.

Am 29. November 1552 belehnte er mit denselben Lehen, die er 1540 seinem Vater gegeben, seinen Bruder Nikolaus, kaiserlichen Rath.

Als der Papst und der Kaiser in den erwählten und bestätigten Erzbischof von Salzburg, Herzog Ernest von Baiern, der sich nicht entschliessen konnte, die priesterlichen und bischöflichen Weihen zu nehmen, drangen, entweder das Erzstift zu resigniren oder doch einen Coadjutor anzunehmen, kam unser hiezu vorgeschlagene Cardinal am 9. September 1550 sogar nach Salzburg, musste aber auf des Erzbischofs Erklärung, dass er keines Coadjutors bedürfe und wegen der Priesterweihe eine fernere Dispens hoffe, beschämt am 24. September beim schlimmsten Wetter wieder abreisen. Ob er gleich nach der am 16. Juli 1554 erfolgten Resignation des nie zum Priester geweihten Herzogs Ernest mit päpstlichen, kaiserlichen und königlichen Empfehlungsschreiben überhäuft, und von den Salzburgerischen Landständen kräftig unterstützt wurde, so wählte doch das Metropolitan-Capitel einhellig den Domherrn Michael von Khüenburg zum Erzbischofe.

Im Jahre 1555 begab er sich im Auftrage des Papstes Marcellus II. nach Siena, um diese Stadt vor Verheerung der Soldaten des Herzogs Cosmo von Medicis, die sie im Namen des Kaisers, welcher sie 1554 durch Hunger bezwungen, betreten hatten, zu schützen (im Jahre 1557 ward sie an Toscana übergeben); Piacenza überliess er im Namen des Königs dem Ottavio Farnese, Herzoge von Parma, mit Behaltung der Burg, die durch einige Zeit spanische Besatzung hatte.

Als im Frühlinge des Jahres 1556 der Herzog von Alba von seiner Statthalterschaft in Mailand zum Kriege nach Flandern abgerufen wurde, ernannte der K. Karl V. unsern Cardinal zu seinem Gubernator in der Lom-

*) Wo ist diese Medaille? Etwa in Spanien! die Riesin der Medaillen im k. k. Cabinet ist die dem Kaiser Leopold I. zu dessen Namenstage (15. November) 1677 von Joh. Wenzel von Reinburg aus Böhmen verehrte alchymistische von 1' 2'' Höhe, und 1 1/2 Zoll Breite, die 2055 Ducaten wiegt, wovon aber nur 2/3 Theile Gold und ein Drittel anderes Mineral seyn sollen. Sie ist gegossen und in Hergott's Numotheca Principum Austriae I. p. XXVI. Tab. II. abgebildet. Das grösste geprägte Stück ist die dänische Medaille auf den am 1. Juli 1677 von den Dänen unter dem Admiral Niels Juel erfochtenen Seesieg; das goldene Exemplar im k. k. Cabinet wiegt 360 Ducaten, das silberne 3 Mark 5/8 Loth; die Grösse Beider ist 4 Zoll 11 Linien. S. Köhler's Münzbelust., XI. S. 81.

bardie, und zu Befehlshabern seiner Armeen in Piemont den Markgrafen Ferdinand Franz von Pescara von Vasto, und den berühmten Johann Baptist Castaldo. Im Juni 1556 kam der Cardinal auf seinen neuen Posten, und wurde von den Bewohnern Mailand's freudig aufgenommen. Auf diese Gelegenheit mag sich wohl eine von mir nie gesehene, überaus seltene Medaille beziehen, von welcher mir der Herr Graf von Giovanelli, der sie in Bronze besitzt, folgende Umschrift mittheilt: „CHRIST.ophoro MADRV.cio CARDIN.ali EPIS.copo ET. PRIN.cipi TRIDEN.tino ET. BRIX.inensi R. STATVS. MEDIOL.anensis RESTITVTORI. OPTIMO und unten: SECVRITAS. PADI.“—Bald gerieth er aber mit dem genannten Generale Castaldo in Misshelligkeiten, dankte, zumal er noch bemerkte, dass der neue König Philipp II. viele der von seinem Vater angestellten Staatsdiener zu entlassen anfangte, diese seine Würde ab und kehrte nach Trient zurück; denn schon folgte ihm im Jänner 1557 Don Juan Figueroa für die Verwaltung des Innern. S. *Serie de' Governatori di Milano dall' anno 1535 al 1776 da Franc. Bellati. Milano 1776. Fol. p. 3* und *Storia di Milano dal Conte Verri. Mil. 1798, Tom. II. 352*. Zu dieser Zeit kam die Heirath seines tapfern Neffen Johann Friedrich mit der reichen Gräfin Isabella von Challant zu Stande.

Am 26. December half er den Cardinal Angelus von Medicis zum Papste (Pius IV.) wählen, betrieb die Fortsetzung des Concils zu Trient, ward vom heil. Vater als Legat der anconitanischen Mark ernannt, und veränderte nun seinen Titel in den eines Cardinals ad S. Mariam trans Tiberim. Wegen seines fast immerwährenden Aufenthaltes im Kirchenstaate, besonders zu Rom, resignirte er am 14. November 1567 zu Gunsten seines Neffen und Coadjutors Ludwig von Madruzzo (s. diesen) das Bisthum Trient in die Hände des Papstes Pius V. und nennt sich in einem Briefe aus Rom vom 13. December 1567 an Hieronymus Roccabruna, Canonicus zu Trient und Brixen, nicht mehr: *Episcopus Tridentinus*, sondern *episcopus Praenestinus* (Palestrina) *Cardinalis Tridentinus*, *Administrator Brixinensis* etc., und bittet sehr um den rechten Fuss des heil. Hieronymus in der Cathedrale zu Trient für den K. Philipp, den er aber nicht erhielt.

In Bezug auf das Hochstift Brixen, das er, weil zwei Bisthümer zugleich zu besitzen nicht erlaubt war, unter dem mildernden Titel eines Administrators seit 1543 verwaltete, liess er seiner Schwester Catharina und Ulrichs Freiherrn von Spaur Sohn, seinen sehr jungen und talentvollen Neffen Johann Thomas schon am 23. Februar 1552 zu seinem Coadjutor und Nachfolger vom Domcapitel wählen; welche Wahl aber erst durch den Papst Pius V. am 17. Jänner 1566 bestätigt wurde, ja die päpstliche Bulle hierüber erhielt dieser erst im Jänner 1570 mit der Zusicherung der Nachfolge im Bisthume nach dem Hintritte oder der Resignation seines Oheims.

Im Jahre 1578 begab er sich, nachdem er am 13. Juli 1570 Bischof von Porto geworden, nach Tivoli, um die Luft zu ändern, zum Cardinale

Alois von Este, wo er am 5. Juli, seinem 66^{ten} Geburtstage, starb. Der Leichnam war anfänglich daselbst beigesetzt; dann nach Rom gebracht, und in der Kirche des heil. Onuphrius in der Madruzzischen Familiencapelle begraben.

Cardinal Christoph war ein glaubenseifriger und in den Staatsgeschäften sehr gewandter Fürst, der immer das Wort der Politik des Erzhauses Oesterreich beider Linien führte, den man den Cato des Cardinal-Collegiums nannte, doch nur in Gelehrsamkeit (er galt als eine Leuchte Deutschlands und Italiens) und unbescholtener Tugend, nicht in censorischer Anmassung; denn er war die Bescheidenheit selbst. Er war ein grosser Wohlthäter der Armen, und gab Gesetze unter den Namen „Cristoforine“, die besonders über das Verfahren bei Gerichten, die Führung der Civil- und Criminalprozesse, über Pfandschaften und die Ermässigung der Taxen für die Richter, Advocaten und Notare Vorschriften enthalten. Er baute viel, besonders das Castel-Nuovo und vollendete das einst prächtige Palazzo degli Alberi nicht ferne von den Mauern von Trient.

Einen unsterblichen Namen in der allgemeinen Kirchengeschichte brachte der Stadt Trient das in der Regierungsepoche unsers Christoph daselbst gehaltene, letzte öcumenische Concilium. Dasselbe war an der Cathedral-Kirche des heil. Vigilus am 13. December 1545 eröffnet, im April 1547 wegen ausgebrochener Seuche nach Bologna, und nach vierjähriger Unterbrechung den 1. Mai 1551 wieder nach Trient (Sitzungen in der Kirche zu S. Maria Maggiore) verlegt; am 28. April 1552 wegen der nahenden Gefahr des Herzogs Moriz von Sachsen eingestellt, und nach zehnjährigem Stillstande am 18. Jänner 1562 wieder eröffnet, und am 3. und 4. December 1563 geschlossen.

IV.

NIKOLAUS FREIHERR VON MADRUZZO etc.,

† 1570.

(Tab. IV. Nr. 13).

8.

Innerhalb eines perlenartigen Kreises:

NICOLAUS. BARO. ET. DO.minus MADR.ucii AVI.i ET BRENT.onici ET.C.etera.

Dessen Brustbild von der linken Seite mit kurzem, krausem Haare, Knebel-, starkem Backen- und Kinnbarte, mit einem Ueberwurfe über dem